

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.

Andreas Kändler, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Komplexe Schicksale

Bei der Berufsbeistandschaft «Oberer Kantonsteil» gehen immer mehr und komplexere Fälle ein. **Seite 2**

Gardist erzählt

Karl-Heinz Früh hat zehn Jahre als Gardist bei der Schweizergarde gedient. Davon erzählte er. **Seite 7**

Elektroauto für Spitex

Fast ein halbes Jahr hat die Spitex auf ihr neues Elektroauto gewartet. Nun ist es im Einsatz. **Seite 8**

Sportreporter Michael Stäuble



Egon Bösch (r.) überreicht Formel-1-Reporter Michael Stäuble ein Präsent als Andenken. Das Spielzeugauto, ein roter Porsche, sorgte im Saal des Restaurants «Gemeindehaus» in Thayngen für Gelächter.

Der Kulturverein Thayngen Reiat lud am Donnerstag zu einem sportlichen Abend ein. Die rund 60 Sportbegeisterten hörten gespannt den Erlebnissen von Michael Stäuble zu. Der Referent war über drei Jahrzehnte weltweit bei Spitzensportanlässen als Sportreporter dabei.

Gabriella Coronelli

THAYNGEN Zum sportlichen Abend konnte Egon Bösch im Namen des Kulturvereins Thayngen Reiat rund 60 Besucher begrüßen. Nach seiner Begrüßungsrede im Saal des Restaurants «Gemeindehaus» führte Sportreporter Michael Stäuble durch den Abend. Dieser faszinierte am Donnerstag mit seiner Präsentation, welche unter an-

derem einige private Bilder und viele Anekdoten enthielt.

Schon früh entwickelte Michael Stäuble eine Leidenschaft für Sport, wie ein Foto von ihm als kleiner Junge mit einem Spielzeug-Ferrari zeigte. Der heute 65-Jährige erzählte, dass er bereits als Dreikäsehoch auf dem Boden des Wohnzimmers seiner Eltern mit Autos spielte

und seine Rennen fleissig kommentierte. Doch nicht nur Rennautos weckten sein Interesse. Als Fünfjähriger war er bereits Feuer und Flamme für Olympia. Für Michael Stäuble war klar: Er will Sportreporter werden. Seine Eltern hielten allerdings nicht viel von den beruflichen Träumen ihres Sprösslings. «Sie sagten, ich solle einen vernünftigen Beruf erlernen», erinnerte sich Michael Stäuble schmunzelnd.

Ungeeignete Stimme

Der Traumberuf des Sportreporters liess ihn jedoch nie los. Nach seiner KV-Lehre bewarb er sich beim Fernsehen. Nach einem Sportreporter-Test hiess es, dass es

für Michael Stäuble nicht gereicht hätte. Der Sportbegeisterte rief beim Sender an, um den Grund zu erfahren. Man erklärte ihm, dass er zwar den Test gut absolviert hätte, seine Stimme für den Beruf als Sportreporter jedoch nicht geeignet sei. Daraufhin schlug Michael Stäuble einen anderen beruflichen Weg ein.

Als 20-Jähriger bewarb er sich erfolgreich auf eine Volontariats-Stelle bei Radio Munot. Es vergingen fünf Jahre, bis es dann schlussendlich doch noch beim Fernsehen klappte. Die ersten Erfolge liessen nicht mehr lange auf sich warten: «Nach fünf Monaten beim Fernsehen bekam ich die Chance, Skirennen zu kommentieren», erzählte der Referent. Als sich beim Sender der damalige Formel-1-Kommentator beruflich anderweitig orientierte, packte Michael Stäuble diese Chance beim Schopf und bewarb sich auf die frei gewordene Stelle. Und so kam der Motorsportfan, nebst seiner Arbeit als Kommentator für alpine Sportarten, zur Formel 1.

Faszination für Olympia

Michael Stäuble blickt auf eine langjährige Karriere als Sportreporter in der Welt des Spitzensports zurück. In über drei Jahrzehnten kommentierte er mehr als 400 Sportanlässe in 30 verschiedenen Ländern. Seine Faszination für Olympia riss nie ab: 14-mal nahm er daran teil. Während dieser Zeit lernte er zahlreiche Spitzenathleten und -athleten kennen, darunter auch den Schweizer Skispringer Simon Ammann, mit dem er noch heute Kontakt hält. Ein unvergesslicher Moment war Michael Stäubles Aufforderung an «Gold-Simi» bei den Olympischen...

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Freitag, 2. Februar A1557654
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Kaplan Boris Schlüssel

Samstag, 3. Februar
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 4. Februar
9.45 Gottesdienst mit
Pfr. Andreas Hess,
Kollekte: Kinderspitex

Bestattungen: 5.–9. Februar, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: geschlossen
29. 1.–11. 2., Montag, 12. 2., von
8.45–11.30 Uhr, www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche
Donnerstag, 1. Februar A1557122
17.00 Santa Messa in italiano

Freitag, 2. Februar
Darstellung des Herrn
10.15 Seniorenzentrum Im Reiat:
Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Februar
5. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Eucharistiefeier – mit Kerzen-
segnung und Blasiussegen,
anschliessend Kirchenkaffee
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde
Dienstag, 30. Januar A1557114
20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria

Samstag, 3. Februar
19.45 Jugendgruppe (15+)

Sonntag, 4. Februar
9.30 Gottesdienst mit Abend-
mahl, Prediger: Jannick Rath,
Kidstreff & Kinderhüte

Dienstag, 6. Februar
20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria
Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

Stellenprozentenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft

Die Fallzahlen, welche die KESB an die Berufsbeistandschaft «Oberer Kantonsteil» überweist, steigen stetig. Thayngen ist die Sitzgemeinde dieser Berufsbeistandschaft. Für die Bewältigung der höheren Fallzahlen benötigt es mehr Fachpersonal. Darum hat der Einwohnerrat am Donnerstag die beantragte Stellenprozentenerhöhung genehmigt.

THAYNGEN Ein Vater stellt seinen 17-jährigen Sohn vor die Tür. Ein Fall für die KESB. Psychische Probleme treten auf, weil der Druck am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft zu gross werden. Das Leben gerät aus den Fugen. «Insbesondere viele junge Erwachsene kommen psychisch nicht mehr zuge», sagte Albert Sollberger an der Einwohnerratssitzung. Will heissen, sie brauchen einen Beistand, der ihnen hilft, ihr Leben neu zu sortieren, Rechnungen zu bezahlen und zur Selbstständigkeit zurückzufinden.

Ordnet die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Schaffhausen (KESB) eine Massnahme an, wird die Person einer der drei Berufsbeistandschaften im Kanton Schaffhausen zugeteilt. Zur Berufsbeistandschaft «Oberer Kantonsteil» zählen die Gemeinden Dörflingen, Ramsen, Stein am Rhein, Hemishofen, Buch und Thayngen.

Der Sitz der Berufsbeistandschaft ist in Thayngen. Zurzeit sind vier Mitarbeiterinnen damit beschäftigt, die angeordneten Massnahmen der KESB für den oberen Kantonsteil umzusetzen.

Die Kosten der Berufsbeistandschaft werden gemäss den jeweiligen Einwohnerzahlen auf die angeschlossenen Gemeinden aufgeteilt. Der Anteil für die Gemeinde Thayngen beträgt rund 45 Prozent.

Private Mandatsträger begleiten

Jeder Fall stellt unterschiedliche Anforderungen, weil Menschen Individuen sind. Aufgrund der hohen Fallzahlen hat ein Berufsbeistand nur sehr wenig Zeit, um die Mandanten zu begleiten. Aus diesem Grund gibt es private Beistände, welche die Berufsbeistandschaft in der Umsetzung der Massnahmen und der Begleitung von Mandanten unterstützen. Die privaten Mandatsträger, «PriMa», wer-

den mehrheitlich bei Fällen eingesetzt, die keine spezifischen Fachkompetenzen benötigen, aber eine persönliche Betreuung erfordern.

Der Einwohnerrat Thayngen hat am Donnerstag über eine Stellenprozentenerhöhung in der Berufsbeistandschaft «Oberer Kantonsteil» befunden. Der Gemeinderat stellte den Antrag, den Stellenplan bei den Mandatsträgern um 0.5 Stellen auf neu 2.1 Stellen zu erhöhen und beim Sekretariat um 0.1 Stellen auf neu 1.3 Stellen.

Dieses Traktandum taucht in «regelmässigen» Abständen im Einwohnerrat auf, da die Fallzahlen kontinuierlich steigen. «Dies ist ein kantonaler Trend und entspricht einer gesellschaftlichen Entwicklung», sagte Marco Passafaro von der SP in der Eintretensdebatte. In der Diskussion führte er aus, «dass der Druck auf Erwerbstätige und Familien stark zugenommen hat, weshalb die steigenden Fallzahlen keine Überraschung seien».

Referatsträger im Gemeinderat, Marcel Fringer, orientierte darüber, dass die Mitarbeiterinnen der Berufsbeistandschaft derart ausgelastet seien, dass es nächstens soweit sei, dass sie Fälle abweisen müssten, weil sie diese nicht mehr bewältigen könnten. Dies aber geht eigentlich gar nicht. Die Berufsbeistandschaft Thayngen ist verpflichtet,

Sportreporter Michael Stäuble

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Winterspielen 2002 in Salt Lake City: «Flieg, Simi, fliiiiiiieeeeeeg!» Vielen Anwesenden waren diese Worte noch in bester Erinnerung. Auch bei der Formel 1 begegnete der populäre Sportreporter vielen Persönlichkeiten, darunter etwa Michael Schumacher, Sebastian Vettel und natürlich Peter Sauber.

Politische Aspekte beim Sport

Im späteren Verlauf des Abends sprach Michael Stäuble über die Verbindung von Sport und Politik und gestand, dass er sich in einigen Situationen unwohl fühlte. Der



Michael Stäuble erzählt, teilweise mit vollem Körpereinsatz, aus seiner Karriere als Sportmoderator im Spitzensport. Bild: gco

weltgewandte Mann resümierte: «Man ist Teil eines ganzen Systems. Ich habe bei meiner Arbeit jedoch immer versucht, die politischen Aspekte auszuklammern.» Dennoch ist er überzeugt, dass Spitzensport

untrennbar mit Politik verbunden ist. «Die olympische Idee wird immer wieder von Autokraten missbraucht», kritisierte der erfahrene Sportreporter.

Doch auch die Spitzensportlerinnen und -sportler sandten in der Vergangenheit politische Nachrichten an die Welt. Beispielsweise durch das Niederknien während der Nationalhymne, als Zeichen gegen Rassismus. Solche Aktionen stuft Michael Stäuble inzwischen als gefährlich ein.

Begeisterter Curling-Spieler

Zuletzt berichtete Michael Stäuble, der OK-Präsident der bevorstehenden Curling-Weltmeisterschaft der Männer in Schaffhausen, ist: «Wir wurden von Volunteer-Anfragen regelrecht überrollt und mussten Freiwilligen zum Teil

sogar absagen.» Der Präsident lässt selbst seit 33 Jahren hobbymässig die Steine über das Eis gleiten. Dem Anlass schaut er mit grosser Vorfreude entgegen. «Ich bin Schaffhauser durch und durch und begeisterter Curling-Spieler. Dass so ein grosses Sportereignis bei uns stattfinden wird, ist einfach grossartig», fand der Spitzensportreporter. Die bisherigen Vorbereitungen für die Curling-WM laufen nach Plan.

Vom 30. März bis zum 7. April werden die besten Curlingspieler der Welt in der IWC-Arena in Schaffhausen gegeneinander antreten. Die Strahlkraft auf die Munotstadt und die ganze Region sei mit schätzungsweise 100 Millionen weltweiten Fernsehzuschauern enorm. Für «bloss e chliini Stadt» wahrscheinlich das Highlight des Jahres.

genug Personal zur Verfügung zu stellen, um die Mandanten der KESB zu übernehmen. Tun die Gemeinden dies nicht, oder können sie die Arbeitslast nicht mehr bewältigen, schreitet der Kanton ein und vergibt die Mandate an private Firmen. Die entsprechende Rechnung muss die betroffene Berufsbeistandschaft bezahlen.

Fälle zu komplex für PriMa

Einwohnerrat EVP Albert Sollberger begleitet selber Mandanten als privater Mandatsträger. Er stellte eine Anfrage an die Präsidentin der KESB Schaffhausen, Denise Freitag. Er wollte wissen, ob es nicht helfen würde, mehr PriMa einzusetzen, um die Berufsbeistandschaft zu entlasten. Die Präsidentin teilte ihm mit, dass es nicht grundsätzlich zu wenig PriMa im Erwachsenenrecht gebe, sondern die zu bearbeitenden Fälle zu komplex wären. Diese grosse Komplexität führe in der Praxis zur Überforderung der Privaten Mandatsträger.

Des Weiteren erhalten die privaten Personen einen fixen Lohn von 1500 Franken plus 200 Franken Spesen, der je nach Komplexität des Falles nicht angemessen sei, sich aber auch nicht ändern lasse. Als Massnahme gegen die Überlastung gedenkt die KESB, vermehrt öffentliche Aufrufe zu machen, um mehr PriMa zu finden.

Kosten künftig besser budgetieren

Karin Germann von der SVP stellte einen Antrag, keine Stellen

auf Vorrat zu genehmigen und die Stellenprozente lediglich auf das aktuell berechnete Defizit von 0.3 Stellen zu erhöhen. Da die KOKES-Richtlinien kein Gesetz, sondern eben Richtlinie, sei, und andere Gemeinden die Richtlinien auch nicht zu 100 Prozent erfüllen würden, sei es den anderen Gemeinden in der Berufsbeistandschaft gegenüber nicht fair, Stellen über der berechneten Notwendigkeit zu schaffen.

KOKES ist eine Abkürzung für Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz. Auf ihrer Homepage schreibt diese: «Die Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz KOKES ist eine interkantonale Fach- und Direktorenkonferenz. Sie koordiniert die Zusammenarbeit der Kantone untereinander, mit dem Bund und nationalen Organisationen. Sie führt Fachtagungen durch, erhebt gesamtschweizerische Statistikzahlen und gibt fachliche Empfehlungen ab.»

Gleichzeitig beklagte sich Karin Germann darüber, dass das Thema stets wieder bearbeitet werden müsse. Sie wünschte sich eine Überprüfung der Zahlen vor der Budgetdebatte, sodass eine allfällig nötige Stellenprozentenerhöhung ordentlich im Budget budgetiert werden könnte.

Tragische Schicksale

Joe Bürgi gab dem statistischen «Fall» ein Gesicht und verwies auf den Faktor Mensch. «Mitarbeitende einer Berufsbeistandschaft müssen mit Schicksalen umgehen.

Sie brauchen Luft, um die teils sehr tragischen Schicksale zu verarbeiten. Und Luft lasse sich nicht in Zahlen und Prozenten messen», sagte der Einwohnerrat der FDP, Joe Bürgi. Der Ausfall einer Beistandschaft könne tragische Folgen haben.

Nach ausführlicher Diskussion stimmte der Einwohnerrat dafür, den Antrag des Gemeinderates Thayngen mit einem leichten Prozentvorrat von 0.2 Stellen zu genehmigen. «Dieser kleine Spielraum ist vermutlich bereits wieder aufgebraucht, bis wir die Stelle besetzen können», sagte Marcel Fringer. Aufgrund des trockenen Arbeitsmarktes könne es vier bis sechs Monate dauern, bis für die 50-Prozent-Stelle eine geeignete Fachperson gefunden werden könne. (gb)

Eine Eselsbrücke für die Sitzung

THAYNGEN Der Einwohnerratspräsident des Jahres 2024, Urs Schöttli, hat drei Schwerpunkte für die Sitzungsführung definiert: Stimmigkeit in den getroffenen Beschlüssen, Vielfalt in der Diskussion und Prägnanz in den Voten. Als Pädagoge gab er den Einwohnerräten und dem Gemeinderat eine klassische Eselsbrücke mit in die erste Sitzung des Jahres. Diese bestand aus den drei Buchstaben seiner Partei: **S-V-P**. Für 2024 wünscht er sich, der Rat möge am gleichen Strick ziehen, wenn möglich in die gleiche Richtung. (gb)

Interpellation «Gemeinde-Personal-Wechsel» eingereicht

Aufgrund mehrerer Kündigungen von Kaderpersonal in der Gemeindeverwaltung wurde eine Interpellation eingereicht.

THAYNGEN Die Interpellation haben die beiden SP-Einwohnerräte Andres Bühler und Marco Passafaro eingereicht. Die Fragen an den Gemeinderat haben sie eingereicht, weil sie eine hohe Fluktuation beim Kaderpersonal der Gemeinde Thayngen festgestellt haben.

In einer Zeit mit einer tiefen Arbeitslosenquote und grossem Fachkräftemangel müsse man dem Personal besonders Sorge tragen, finden die Interpellanten. Ein offenes Ohr und gute Mitarbeitergespräche seien Werkzeuge, um die physische und psychische sowie soziale Befindlichkeit der Mitarbeitenden in Erfahrung zu bringen und handeln zu können. Stellenwechsel seien stets mit Kosten für die Steuerzahler verbunden.

Andres Bühler, der auch Mitglied der temporären Kommission zur Überarbeitung des Anstellungs- und Gehaltsreglements der Gemeinde Thayngen war, hinterfragt in der Interpellation seine eigene Arbeit und diejenige der Kommission. Ist es etwa nicht gelungen, ein Reglement zu erstellen, welches die Gemeinde Thayngen zu einem attraktiven Arbeitgeber macht?

Erfolg hängt vom Personal ab

Unter anderem wollen die beiden SP-Einwohnerräte vom Gemeinderat wissen, warum es in den letzten Monaten mehrere Kündigungen von Kaderpersonen in der Gemeinde Thayngen gab und warum deren Nachfolgelösungen so schleppend verlaufen. Es ist ihnen ein Anliegen, dass die Gemeinde Thayngen ein attraktiver Arbeitgeber ist, weil der Erfolg eines Unternehmens vom Personal abhängt.

Zudem sorgen sie sich in der Interpellation um die Gesundheit der Mitarbeitenden und wollen ...

ANZEIGE



8240 Thayngen

Bodenbeläge
Teppichreinigung
Rollo/Plissée usw.
Vorhänge

Tel. 052 649 14 50

Geschätzte Kundschaft

Nach über 36 Jahren Tätigkeit haben wir per Ende 2023 unser Geschäft aufgegeben. Für die langjährige Treue bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Markus und Beatrice Ramseyer

A1557702

FORTSETZUNG AUF SEITE 5

AUS DEN PARTEIEN EDU empfiehlt

SCHAFFHAUSEN Die EDU Schaffhausen gibt folgende Abstimmungsparolen für den 3. März heraus:

Initiativen:
für eine 13. AHV-Rente: Nein
Rentenalter 67: Nein

Paddy Portmann, Kantonsrat SP, sprach sich für eine Annahme zur 13. AHV Rente aus. Er berichtete aus seiner 20-jährigen Erfahrung als Pflegefachmann. Man müsse die Kaufkraft älterer Menschen stärken. Immer mehr würden mit Armut kämpfen. Schaffhausen sei der Kanton mit der ältesten Bevölkerung. Viele Heimbewohner seien EL-Bezüger und könnten ohne diese nicht mehr würdig leben. EDU-Kantonsrat Andreas Schnetzler entgegnete dem, dass in den nächsten 10 Jahren die Babyboomer in Rente gehen. Darum führe dies bereits zu immensen Mehrkosten. 1960 bis 1964 waren die geburtenstärksten Jahrgänge. Aufgrund des demografischen Wandels müssten immer weniger Erwerbstätige die AHV-Renten einer immer grösseren Rentnergeneration finanzieren.

Die 13. AHV-Rente koste mehrere Milliarden Franken pro Jahr, die von der ganzen Bevölkerung mit einer erhöhten Mehrwertsteuer und gestiegenen Sozialabgaben ge-

stemmt werden müsste. Die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung würde weiter abnehmen. Die heutigen Renteneempfänger stünden gut da und es sei ungerecht, denn ehemalige Topverdiener bekämen so einen doppelt so hohen Rentenzuschlag.

Für ein Ja zur Renteninitiative, welche eine Erhöhung des Rentenalters fordert, sprach sich Kantonsrat Erwin Sutter aus. Wenn wir nichts machen geht der AHV das Geld aus und es wird im 2050 ein Minus von 10 Milliarden Franken pro Jahr ergeben. Ab 2030 werden deutlich weniger als drei Erwerbstätige pro Rentner arbeiten. Eine Erhöhung des Rentenalters sei darum unausweichlich.

Da die Lebenserwartung nicht mehr gleich stark steigen werde, sei bei Annahme der Initiative nicht mit einer starken Erhöhung des Rentenalters zu rechnen. Dem entgegnete Paddy Portmann, dass nicht alle bis 66 oder 67 arbeiten können. Bereits 50 Plus hat es schwer, wieder einen Job zu finden. Dies könne zu einer höheren Altersarbeitslosigkeit führen. Deshalb müsse diese Vorlage abgelehnt werden.

Manuela Heller
EDU Schaffhausen

BIBELVERS DER WOCHE

Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen. 1. Korinther 16,14

2,5 Millionen Fotos

SCHAFFHAUSEN Audiovisuelle Medien wie Bilder, Filme, Videos und Tonaufnahmen bieten einzigartige Einblicke in die Vergangenheit und zeigen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Kanton Schaffhausen vor 100 Jahren. Johannes Hafner, Mitarbeiter Staatsarchiv, machte im Zuge dieses Projekts Institutionen, Firmen, Vereine und Privatpersonen ausfindig, die Fotos, Film-, Ton- oder Videoaufnahmen in ihrem Besitz haben.

Die Auswertung der Umfrage zeigt: Schaffhausen ist ein Fotokan-

ton. Über 2,5 Millionen digitale und analoge Fotografien mit historischer Relevanz befinden sich in Archiven und Museen wie auch bei Vereinen, Firmen und Privatpersonen. Die Fotografien wie auch die entdeckten 53 000 Videos, fast 500 Filme und 12 000 Tonaufnahmen sind wichtige Zeitzeugnisse und haben einen grossen historischen Wert für die Region Schaffhausen. Das im Kanton vorhandene audiovisuelle Kulturgut soll auf der Plattform memobase.ch nachgewiesen werden. (r.)

Sonne, Schnee und gute Laune

OBERSAXEN Vom 12. bis 14. Januar verbrachte die Frauengym das jährliche Skiweekend in Obersaxen. Sechs Turnerinnen reisten bereits am Freitag an und genossen bei strahlendem Sonnenschein die fast leeren Pisten. Natürlich fehlte auch der gesellige Teil neben der Piste nicht. Nach einem feinen Apéro und Käsefondue neigte sich der erste Tag bereits dem Ende zu und fast alle verbrachten eine erholsame Nacht.

Am Samstag stiessen die restlichen Frauen zur Gruppe und man verbrachte einen wunderbaren Tag auf der Piste. Am frühen Abend wurde die örtliche Après-Ski-Bar

getestet und man ging zum geselligen Teil des Tages über. Die grosse Herausforderung bestand danach darin, auf der dunkeln Piste das Hotel zu finden. Dies gelang den einen Frauen besser als den anderen. Als alle wohlbehalten im Hotel ankamen, wurde das feine Nachtessen genossen und der Abend bei netten Gesprächen beendet.

Der Sonntag sollte nicht anders verlaufen als die letzten zwei Tage. Bei strahlendem Sonnenschein wurden einige Schwünge gemacht, bevor es am späteren Nachmittag in Richtung Heimat ging. Vielen Dank Esther, Mary und Andrea für die Organisation des tollen Skiweekends.

Stefanie Werner
Frauengym Thayngen

ANZEIGE

**Einwohnergemeinde
Thayngen**
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



BEKANNTMACHUNG VON BESCHLÜSSEN DES EINWOHNERRATS

Der Einwohnerrat Thayngen hat in seiner Sitzung vom 25. Januar 2024 beschlossen:

1. Stellenplan-Erhöhen für die Berufsbeistandschaft um 0.6 (0.5 Mandatsträger, 0.1 Sekretariat) auf neu 3.4 (2.1 Mandatsträger, 1.3 Sekretariat) – Genehmigung

IM NAMEN DES EINWOHNERRATES

Der Präsident: Urs Schöttli
Der Aktuar: Andreas Wüthrich

A1557729

Seit 14 Jahren für Sie da ...



Erlengasse 14
8240 Thayngen

www.brunnergarten.ch

brunnergarten@gmail.com

+41 76 250 33 44

A1557705

... wissen, wie die Gemeinde Thayngen die Gesunderhaltung von mehrfach belasteten Kaderpersonen sicherstellt. Marco Passafaro sieht die Interpellation als Chance für den Gemeinderat, Klarheit in der Sache zu schaffen. Um die Fragen zu beantworten hat der Gemeinderat mindestens bis zur nächsten Einwohnerratssitzung am 14. März Zeit.

Einem alten Zopf abgeschnitten

Der neue Einwohnerratspräsident, Urs Schöttli, schnitt in der recht kurzen Sitzung am Donnerstag einen alten Zopf ab. Oft werden an Einwohnerratssitzungen vorbereitete Texte vorgelesen. Dies betrachtet der Pädagoge Urs Schöttli als Bevormundung, schliesslich hätten sie alle lesen gelernt.

Für eine effiziente Ratssitzung erwartet er künftig vom Gemeinderat ein Schreiben mit seiner Antwort bis zum Versand der Aktenaufgabe für die Einwohnerratssitzung. Dadurch können sich die Einwohnerräte besser auf die Geschäfte an der Sitzung vorbereiten und die Sitzung könne effizienter geführt werden. Der Einwohnerratspräsident 2024 möchte damit auf einen neuen Weg einbiegen, um die Länge der Einwohnerratssitzungen zu optimieren. Die Diskussionen im Rat sollen zukünftig auf den Vorerkenntnissen durch das Aktenstudium aufbauen, anstatt dass der Rat sich an der Sitzung in ein Thema einarbeitet. Urs Schöttli überreichte dem Gemeinderat Thayngen ein symbolisches Geschenk in Form eines Buches des Rhetoriktrainers Matthias Pöhm: «Präsentieren Sie noch oder faszinieren Sie schon? Abschied vom «Betreuten Lesen» – Emotionale Rhetorik anstatt «PowerPoint»».

Gleich lange Spiesse

Gemeindepräsident Marcel Fringer fing den rhetorischen Ball geschickt auf und warf ihn gekonnt zurück an den Einwohnerratspräsidenten. Gleich lange Spiesse würden in diesem Falle bedeuten, dass auch der Einwohnerrat seine Fragen an den Gemeinderat bis zur Aktenaufgabe vorgängig einreiche, so, dass sich auch der Gemeinderat darauf vorbereiten könne. Der Gemeinderat werde über den Wunsch von Urs Schöttli, «nichts mehr vorzulesen», beraten. Ob sie es umsetzen, werde der Einwohnerrat bei Beantwortung der Interpellation sehen. (gb)

Unterstützungswürdige «Kirchplatzaufwertung»

THAYNGEN Kultur- und Tiefbaureferent Walter Scheiwiler teilte an der Einwohnerratssitzung vom Donnerstag mit, dass das Projekt «Kirchplatzaufwertung» keine zwei Millionen kosten müsse. Der Bund bezahle auch einen Drittel der Kosten, wenn die Neugestaltung des 1970 gebauten Kirchplatzes nur 200 000 Franken koste.

Der Bund habe eingeladen, Ideen für das Agglomerationsprojekt der 4. Generation einzureichen. Diese Gelegenheit habe der Kulturreferent genutzt, um die Idee des Zukunftsbildes «Kirchplatz» einzugeben. Bei Eingabe der Idee habe er die zwei Millionen als Obergrenze definiert. Der Bund habe die Idee «Kirchplatzaufwertung» für unterstützungswürdig befunden und darum werde die Idee nun als Projekt ausgearbeitet.

Projektgruppe bilden

Hierfür will Walter Scheiwiler eine Projektgruppe bestehend aus Anwohnern, Kirchgemeinde, Einwohnerräten, Vereinen und weite-

ren Personenkreisen bilden. Die Idee sei es, den Begegnungsort beim Kirchplatz neu zu gestalten und zu verbessern. Zum Beispiel steigere eine Verkehrsberuhigung die Aufenthaltsqualität im historischen Ortskern und werte die historische Dorfmitte auf. Für die Durchführung des Weihnachtsmarktes könnten Anschlussstellen für Strom, Wasser und Licht installiert werden, die derzeit fehlen.

Strassenbeleuchtung verbessert

Apropos Licht: Auf den Thaynger Strassen ist es nicht nur deshalb heller, weil es diesen Winter keine Abschaltung von Strassenlampen gab, sondern auch, weil die Erneuerung der alten Lampen vorwärtsgeht. 130 moderne, stromsparende LED-Lampen wurden, vor allem entlang der Hauptverkehrsachse, bereits montiert. Dies entspricht einer Erneuerung von etwas über der Hälfte aller alten Lampen, teilte Walter Scheiwiler mit. Die LED-Lampen beleuchten die Strasse gezielter und streuen weniger Licht. (gb)

Ein WC für die Bahnreisenden in Thayngen

THAYNGEN «Der Vandalismus in der Gemeinde Thayngen ist stark zurückgegangen, seit die Gemeinde Thayngen einen privaten Sicherheitsdienst engagiert hat», sagte Gemeindepräsident Marcel Fringer an der Einwohnerratssitzung vom Donnerstag. Darum werde die Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsdienst der Deltagruppe weitergeführt. Es seien keine Vorkommnisse mehr verzeichnet worden, bis auf die Sprayereien in der Bahnstufunterführung. Diese Täterschaft haben Mitarbeitende der Deltagruppe auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Die saftige Rechnung für das Überstreichen der Bahnstufunterführung könne also an die Täterschaft weitergereicht werden.

Es gibt wieder ein WC am Bahnhof

Vandalismus hat auch dazu geführt, dass der Warteraum im Bahnhofgebäude der Deutschen

Bahn seit längerer Zeit geschlossen ist. Darum gab es bis vor Kurzem keine zugänglichen Toiletten am Bahnhof. Nun hat Gemeindepräsident Marcel Fringer eine temporäre Lösung für das Problem installieren lassen. Da die Gemeinde Thayngen auch andernorts auf dem Gemeindegebiet Toi-Toi-WCs stehen hat, sei es ein kleiner Budgetposten von 100 Franken, ein zusätzliches solches Toilettenhäuschen von der Firma Toi-Toi betreten zu lassen.

Und vielleicht erinnere es die Deutsche Bahn daran, die versprochenen Kameras endlich zu installieren, sodass das WC im warmen Inneren des Bahnhofgebäudes wieder genutzt werden könnte. Doch immerhin gibt es nun endlich eine Möglichkeit, das dringendste Bedürfnis beim Warten auf den Zug erledigen zu können. Das Toi-Toi-WC am Bahnhof ist zudem behindertengerecht. (gb)

Neue Schulleitung fürs Reiat Schulhaus

THAYNGEN Sehr erfreuliche Nachrichten konnte der Schulleiter Andreas Winzeler an der Einwohnerratssitzung vom Donnerstag berichten. Die Vakanzen bei der Schulleitung des Reiat Schulhauses und des Hammenschulhauses konnten besetzt werden. Beide Schulleiterinnen konnten aus den eigenen Kreisen gewonnen werden.

Im Hammenschulhaus übernimmt Annina Bernhard die Co-Leitung. Sibylle Osterwalder wird ab August 2024 die Schulleitung im Reiat Schulhaus übernehmen. Die Lehrerin hat viele Jahre im Hammenschulhaus gearbeitet und steigt nun, nach einer längeren Mutterschaftspause, wieder ins Lehrerteam ein. «Der Umstand, dass nun beide Vakanzen der Schulleitung besetzt werden konnten, ist sehr erfreulich», sagte Andreas Winzeler. Damit wird Schulleiter Ralf Burmeister ab nächstem Sommer entlastet. Er war seit einigen Jahren für die Schulleitung der Orientierungsschule im Recken-schulhaus sowie der Primarschule im Reiat Schulhaus zuständig.

«Die Schule Thayngen ist ein guter Arbeitgeber und ein attraktiver Arbeitsort», resümierte Andreas Winzeler. Im kantonalen Vergleich sehe man, dass viele Stellen von Schulleitungen offen seien. Auch bei den vakanten Lehrpersonen stehe die Schule im Vergleich Thayngen gut da.

Die Gründe für Stellenwechsel bei der Schule Thayngen seien im Übrigen dieselben wie in der Privatwirtschaft. Arbeitnehmer zwischen 15 und 39 Jahren wechseln gemäss BFS-Statistik ihre Stelle am häufigsten. Manchen ist der Arbeitsweg zu weit, andere gründen eine Familie oder die Arbeitsstelle entspricht nicht ihren Vorstellungen. Die Schule Thayngen habe viele jüngere Mitarbeitende, die sie jeweils an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen rekrutiere. Andreas Winzeler schätzt diese zukunftsorientierten jungen Lehrpersonen und es ist ihm ein Anliegen, sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Manche reisen weiter, sammeln Erfahrungen in anderen Schulhäusern oder anderen Ländern und kehren später, reich an Erfahrung, wieder nach Thayngen zurück. (gb)

Tagesausflug auf den Tannegger Grat

Eine etwas anspruchsvolle Gratwanderung in die Vergangenheit. Hinauf zu einem vergessenen Städtchen an der Grenze von Thurgau und Zürich; weiter auf einem wurzigen Pfad. Start in Dussnang, Endziel in Bichelsee.

DUSSNANG TG Um 10.15 Uhr starten wir an einem Oktobertag mit dem Auto ab Thayngen mit Ziel Dussnang. Rudolf Bühler als Chauffeur, Werner Büchi als unser erfahrener Tourenleiter und der Schreibende. Im Restaurant «Brückenwaage» tanken wir unsere Körper mit Treibstoff auf, bestehend aus feinem Kaffee und prall gefüllten, frischen Nussgipfeln. Gut gestärkt und strammen Schrittes marschieren wir neben dem Tannegger Bach, der dem Waldrand entlangführt zum Fusse des Tannegger Grats. Von da an geht es sofort steil hinauf. Den eigentlichen Beginn des Gratweges markiert eine Tafel im Wald, angebracht am unteren Ende eines markanten, treppenartigen Aufstieges. Die Tafel mahnt zur Vorsicht auf dem Grat. Gutes Schuhwerk und Trittsicherheit werden vorausgesetzt. Der mit Wurzeln und unterschiedlich grossen Steinen übersäte Boden verlangt entsprechende Vorsicht.



Eine der etwas steilen Stellen. Bild: zvg

Denn der anspruchsvolle Gratweg sollte nur bei trockenem Wetter begangen werden.

Wehranlage und Städtchen

Nach dem steilen, schweisstreibenden Aufstieg erreichen wir den Tannegger Grat. Wir treffen auf die restaurierten Überreste eines mittelalterlichen Wehrturms. Einer Informationstafel ist zu entnehmen, dass hier vor über 600 Jahren eine Wehranlage und ganz in der Nähe ein Städtchen existierten. Dieses Städtchen wurde 1407 durch die Appenzeller zerstört. Wir sinnieren, wie es wohl hier oben einmal ausgesehen hat, als das Tanneggeramt

noch dem Bischof von Konstanz gehörte.

Das strengste Stück der Wanderung ist überwunden. Nun geht es relativ flach auf dem Grat weiter. Doch Vorsicht ist nach wie vor angebracht, denn für die meiste Zeit bleibt der Grat schmal, rechts grüsen senkrecht abfallende Felswände, ein Ausrutscher oder Fehltritt hätte verheerende Folgen. Also Wanderer, bleib wachsam.

Hin und wieder passiert man lichte Stellen, die einen Blick auf die schöne, tiefer liegende Landschaft freigeben. Dann die letzte kurze Rast auf einer Ruhebänk am schattigen Waldesrand. Der Abstieg

auf der asphaltierten Strasse nach Bichelsee, umrahmt von vorbildlich gepflegten Wiesen mit friedlich grasenden Kühen, ist angenehmer, weniger steil und weniger anspruchsvoll als die Gratwanderung zuvor. Wir sind beeindruckt, ja fasziniert von der schönen, gepflegten Landschaft mit den schmucken Bauernhöfen im Hinterthurgau. Von der Bushaltestelle Bichelsee Post fahren wir mit dem Bus zurück nach Dussnang, dem Startpunkt dieser einmaligen, aber doch etwas anspruchsvollen Wanderung.

Kaffeehalt in Stammheim

Als Abschluss verspeisen wir ein feines Vesper im Restaurant «Brückenwaage». Dann wird der Automotor gestartet und die drei gut gelaunten Wandervögel erreichen, nach kurzem Kaffeehalt in Stammheim, wohlbehalten die vertrauten Reiat-Orte. Diese einmalige Wandertour wird uns noch im nächtlichen Traum begleiten.

Als Schlusspunkt möchte ich noch Folgendes festhalten: Der Wirt im Restaurant «Brückenwaage» in Dussnang hat uns erzählt, dass die erwähnte Wanderung nicht als leicht eingestuft werden kann. Eine Frau sei an einer sehr exponierten Stelle ausgerutscht und 30 bis 40 Meter in die Tiefe gestürzt und an ihren schweren Verletzungen gestorben.

Hans Rudolf Bolli
Altdorf

Das Wandern und die Heimat

Wer Gott und Welt will recht versteh'n, / der muss sehr fleissig wandern geh'n, / der muss durchstreifen, Tal, Wald, und Höhen, / wo die Sonne steile Wände küsst, / wo die Sennerin die Alp bestellt, / dem Wandersmann ein' Drink hinstellt, / wo's Hütten auf den Gipfeln gibt, / wo man den Hunger stillen kann, / Föhnsturm durch die Täler zischt, / ein Jodelgesang vom Berg erschallt, / ab und zu das Ärschle knallt. / Das gibt dem Leben einen Sinn / und Kraftstoff für des Menschen Hirn.

Auf einem schönen Höhengipfel, bei leichtem Wind und goldner Sonne, / ei, wie ist das eine Wonne! / Der Kör-

per wird so federleicht, / man sieht den Milan lautlos schweben, / der hat doch noch sein freies Leben. / Die schwarze Dohle, die zischt auch vorbei, mit ihrem hellen, grellen Schrei.

Da ruf ich in des Schöpfers Welt hinein: / Sei mir gegrüsst, du ferner Alpenfirn, / die Gletscher mit dem weissen Schnee, / das schöne Land mit seinen grünen Auen / und der glitzernde Silbersee, / Du, mein schöner Bodensee!

Doch meine Heimat lieb ich wie ein Schatz, / den ich im Ernstfall werde schützen, / mit Hellebarde, Armbrust, Langspiess, Schwert und Dolch. / So wird der Feind stets abgeschreckt, / dass er niemals seine Pfoten auf Helvetien setzt. / Drum

halte treu als wahrer Held / zum weissen Kreuz im roten Feld.

Hans Rudolf Bolli
Altdorf

■ WITZ DER WOCHE

Treffen sich zwei Schüler. Sagt der eine zum anderen: «Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?» Antwortet der andere: «Nein, ich bin Linkshänder!»

■ ZITAT DER WOCHE

Man sollte nie so viel zu tun haben, dass man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat. Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799), deutscher Physiker

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Gabriela Birchmeier (gb)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Schweizersbildstrasse 30
8207 Schaffhausen
info@druckwerk-sh.ch
Telefon +41 52 644 03 33

Layout Marcel Affolter
Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Gardist erzählt von der Schweizergarde

Karl-Heinz Früh vermittelte am ökumenischen Seniorennachmittag Einblicke ins Leben als Gardist in der päpstlichen Schweizergarde. Rund 50 Senioren interessierten sich für den Bildervortrag in der katholischen Kirche Thayngen. **Claudia Ranft**

THAYNGEN Zum ersten ökumenischen Seniorennachmittag im neuen Jahr durfte Boris Schlüssler rund 50 Senioren begrüßen. Boris Schlüssler ist Kaplan im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat. Engagiert und mit viel Herzblut berichtete Karl-Heinz Früh in der katholischen Kirche Thayngen von seiner Zeit als Gardist. Er diente während zehn Jahren als Hellebardier, Instruktor, Ausbilder und Chef der Waffenkammer in der päpstlichen Schweizergarde. Die weltweit bekannte Schweizergarde wurde im Jahre 1506 von Papst Julius II. gegründet. Somit ist sie das älteste noch existierende Militärkorps der Welt. Prächtig schauen die Gardisten aus in ihrer Galauniform und sind ein beliebtes Fotosujet für «Romreisende».

Anspruchsvolles Auswahlverfahren

Bis ein junger Mann den Wach-, Ordnungs- und Kontrolldienst als Schweizergardist versehen kann, muss er ein anspruchsvolles Auswahlverfahren durchlaufen und einige Voraussetzungen mitbringen. So sind ein einwandfreier Leumund und Gesundheit sowie Pflichtbewusstsein unabdingbar. Ebenso muss er Schweizer Bürger und römisch-katholisch sein. Weiter muss er die Rekrutenschule (RS) der Schweizer Armee erfolgreich absolviert haben und eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura vorweisen können. Die Mindestgrösse von 174 Zentimetern wird vorausgesetzt, ledig, männlich und im Alter zwischen 19 und 30 Jahren muss er sein.

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, kann die Ausbildung in Theorie und Praxis begonnen werden. Der schwierige Umgang mit der 2,30 Meter hohen Hellebarde muss



Karl-Heinz Früh erzählt mit Herz und Händen. Bilder: Claudia Ranft



Helm und andere Ausrüstungsgegenstände der Schweizergarde.

genauso geübt werden wie der Umgang mit modernen Waffen und das stundenlange ruhig Stehen im Wachdienst. Kampfsport gehört genauso zur Ausbildung wie das Erlernen der italienischen Sprache.

Vielseitiger Dienst im Vatikan

Während der Plünderung Roms am 6. Mai 1527 wurden 147 Schweizergardisten niedergemetzelt, als sie dem Papst zur Flucht in die Engelsburg verhalfen. Im Gedenken an dieses Ereignis findet jährlich am 6. Mai im «Damasushof» die Vereidigung der neuen Rekruten statt. In Galauniform mit Harnisch

und Hellebarden ausgerüstet, geloben sie, treu, redlich und ehrenhaft dem regierenden Papst zu dienen.

Zu den Aufgaben der vereidigten Gardisten gehört, den Papst auf seinen Reisen und seinen öffentlichen Auftritten zu begleiten und zu beschützen. Auch den Ordnungsdienst in der mit einer Fläche von nur 0,44 Quadratkilometern kleinen Vatikanstadt versieht die Garde. Sie gibt unzähligen Besuchern Auskunft oder begleitet sie bei Audienzen zum Papst.

Erlaubnis erhalten zum Heiraten

Der straffe Tagesablauf eines Schweizergardisten kennt aber

auch Mussestunden. Eine Fussballmannschaft, das Musikkorps oder der Ausgang in die Stadt Rom bringen Abwechslung in den strengen Alltag. Wie und wo Karl-Heinz Früh seine Frau Iolanda, eine Römerin, kennenlernte, blieb unerwähnt. Doch dass sie beide die Erlaubnis erhielten zu heiraten und eine Wohnung in der Kaserne zu beziehen, erwähnte der Vortragende, unterstützt von seiner Frau, voller Freude und Stolz. Die Geburt von Tochter Heidi war nicht nur für die junge Familie ein grosses Geschenk, auch die Garde und selbst der Papst begrüßten sie begeistert.

Ein paar Jahre nach dem Ausscheiden aus der Schweizergarde war Karl-Heinz Früh erneut für die Garde tätig. Während 15 Jahren engagierte er sich als Rekrutierungsoffizier und konnte in dieser Zeit 500 Bewerber begleiten.

Auch heute noch lässt ihn die Verbundenheit mit seiner Schweizergarde nicht los und er hält immer wieder Vorträge, in denen er seine Erinnerungen lebendig werden lässt. Den Zuhörenden schien es, als sei Karl-Heinz Früh, genannt Carlo, eben erst aus Rom zurückgekehrt.

Nächster ökumenischer Seniorennachmittag: Film «Hugenotten» von Markus Plüss, Mittwoch, 6. März, 14.30 Uhr, Restaurant «Reiatstübli», Opfertshofen, anschliessend Kaffee und Nussgipfel.

IN KÜRZE

In diesem Jahr fliegen die Haselpollen deutlich später los als 2023. Regula Gehrig, Biometeorologin von MeteoSchweiz bestätigt: «Im letzten Jahr begann die Haselpollensaison schon anfangs Januar, rekordverdächtig früh. Es kann also Haselpollen in der Luft haben, wenn auch aktuell noch nicht in riesigen Mengen. Der grosse Sturm der Haselpollen im Mittelland wird derzeit durch Regen und die fehlende Sonne noch verhindert. «Um zu blühen, braucht die Hasel Sonne und Temperaturen über fünf Grad Celsius», sagt Regula Gehrig von MeteoSchweiz. An wärmeren und sonnigen Tagen ist nun schweizweit mit mässigen bis starken Belastungen von Haselpollen zu rechnen. (r.)



Der neue «Kesslerloch»-Kreisell nimmt Form an. Bild: gb

THAYNGEN Aufgrund der Bauarbeiten kommt es gemäss Bundesamt für Strassen (Astra) zu Strassensperrungen bei der Anschlussstelle «Kesslerloch». Der Anschluss an die Nationalstrasse A4 wird angepasst. Aufgrund der Bauarbeiten ist der Abschnitt zwischen der Kreiselbaustelle oberhalb und der Anschlussstelle «Kesslerloch» seit dieser Woche gesperrt. Des Weiteren kommt es zu nächtlichen Strassensperrungen auf dem Abschnitt der A4 zwischen Thayngen und Herblingen. Der Verkehr wird umgeleitet. (gb)

Kreisell bis Anschlussstelle «Kesslerloch» gesperrt vom: 29. Januar bis 4. März

Einseitige nächtliche Sperrungen A4 Thayngen–Herblingen, jeweils werktags von 20 bis 5 Uhr: 12. Februar bis 14. Februar.

Beidseitige nächtliche Sperrung A4 Thayngen–Herblingen, jeweils werktags von 20 bis 5 Uhr: 14. Februar bis 24. Februar.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1556957

Abwesenheiten:
Dr. L. Mekelburg, bis 4. 2. 2024
Dr. L. Margreth, bis 4. 2. 2024
Dr. A. Crivelli, 3. – 11. 2. 2024

Überall für alle
SPITEX
Thayngen

Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1556152



Neues Spitexauto

Die Spitex hat ein neues Fahrzeug in der Garage. Das weisse Elektrofahrzeug ersetzt den alten Benziner, der nicht mehr zu reparieren war. Damit bleibt der Gemeinderat seiner Energiepolitik treu, wie Gemeindepräsident Marcel Fringer mitteilte. Das Fahrzeug wird im Zuge der neuen Synergiestrategie auch vom Seniorenzentrum im Reiat genutzt. Deshalb wurde eine etwas grössere Ausführung gewählt, sodass es möglich ist, auch mal grössere Sachen zu transportieren. Die beiden Mitarbeiter des technischen Dienstes, Patrick Müller (l.) und Daniel Weiss, die ebenfalls für beide Institutionen sorgen, freuen sich über den Neuzugang. (Bild: gb)

■ DER HINGUCKER

Wirbelnde Sterne



Auf einem Spaziergang durch Wald und Flur begegneten mir diese grünen Sterne. In wenig Aufmerksamkeit heischenden Brauntönen hängen die Sterne mit den wirbelnden Strahlen im Gestrüpp. Bild: gb



AGENDA

FR., 2. FEBRUAR

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; La Résidence, Schaffhausen; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

DI., 3. FEBRUAR

- **Jugendgruppe** (15+), 19.45 Uhr, FEG Thayngen.

MI., 7. FEBRUAR

- **Mittagstisch** in der FEG, 12 Uhr, Anmeldung bei Judith Bühler: 052 649 12 25.

DO., 8. FEBRUAR

- **Mittagstisch** 12 Uhr, bei Urs Leu Catering, Thay. Anmelden bei Joe Waldvogel, 052 649 33 26.

weitere Anlässe unter www.thayngen.ch

Goldsiegel-schiessen

GÄCHLINGEN Das Goldsiegelschiessen in Gächlingen ist ein Gruppenschiessen und gleichzeitig das erste Schiessen im neuen Jahr. Es zählt bereits zur Meisterschützenkonkurrenz vom SH KSV 2024. Nur neun Feldschützen haben diesen Anlass besucht.

Leider war der Start für die neue Saison noch nicht bei allen das Gelbe vom Ei, dafür hatte Bruno Ackermann bereits ausgezeichnete 94 Punkte im Vereinsstich erzielt, und Hansruedi Bühler glänzte im Auszahlungsstich mit 370 Punkten, was zum 5. Rang reichte.

Folgende Schützen haben das Kranzresultat erzielt: Feld Sport: 93 Punkte, Peter Herrmann; 91 Punkte, Franz Baumann und Theo Lutz. Feld Ordonanz: 94 Punkte, Bruno Ackermann; 89 Punkte, Hansruedi Bühler; 84 Punkte, Richard Hofer; 83 Punkte, Jean Waldvogel; 80 Punkte, Peter Bohren. Auszahlungsstich: 370 Punkte, Hansruedi Bühler; 350 Punkte, Theo Lutz.

Wir gratulieren den Kranzgewinnern. Unsere Sportgeräte sind jetzt gepflegt und eingefettet. Erst Mitte März wird wieder jeden Dienstagabend trainiert und die ersten Schiessanlässe beginnen wieder.

Jean Waldvogel
Feldschützengesellschaft
Thayngen

■ KORRIGENDUM

THAYNGEN In der Ausgabe ThA 23.1. gab es beim Artikel über die Tagesstätte «Sunnegg» in Barzheim ein Missverständnis. Die Tagesstätte öffnet ihre Tür nicht wieder neu, sondern neu an zwei anstatt bisher einem Tag pro Woche. Sie ist ab März am Mittwoch und Donnerstag geöffnet. (r.)

■ KORRIGENDA

THAYNGEN Der nächste Vortrag des Kulturvereins Thayngen Reiat, «Feuer und Flamme für glühende Lava», mit dem Vulkanexperten Peter Diethelm aus Löhningen, findet statt am: Donnerstag, 22. Februar, 19 Uhr, Saal Restaurant «Gemeindehaus», Thayngen. (r.)